**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 9 (1887)

**Heft:** 37

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 37. 1887.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

**Abonnement:**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

**Korrespondenzen**
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

**Redaktion:**
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

**Telephon in der Buchdruckerei**
Hechtgasse 3, beim Theater.

**Insertionspreis:**
20 Centimes per einfache Petitzeile Jahres-Annoncen mit Rabatt.

**Inserate**
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden.
Platz-Annoncen können in der M. Kälin'schen Buchdruckerei abgegeben werden.

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

**Alle Postämter & Buchhandlungen**
nehmen Bestellungen entgegen.

**St. Gallen**

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 10. September.

## Die Sittlichkeitsfrage in der Gegenwart.

Fragen zu lösen, welche die Vorzeit als Räthsel uns in den Schooß geworfen, ist eine der Hauptaufgaben, welche unserer Zeit von der Weltordnung überbunden sind und man muß auch wirklich der Gegenwart das Zeugniß geben, daß sie sich redlich bemüht, den an sie gestellten Anforderungen bestens gerecht zu werden.

Wie löst doch der heutige Stand der Naturwissenschaft in geradezu verblüffender Weise Räthsel um Räthsel, die der Forschung vorhergegangener Generationen gespottet!

Das ganze Weltall mit seinen Wundern wird erforscht und zergliedert, so daß man Stufe um Stufe der Entwicklung verfolgen kann, selbst voraus bis in jene Zeiten, wo wir selbst wieder, Staub zu Staub, unserer äußeren Wesenheit nach zurückgekehrt sind in den Urzustand der Atome.

Riesengroß, in's Unglaubliche wachsen die fabelhaften Erfolge der Technik; sie besiegt unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten, sie hebt sich siegreich über die Wolken und steigt furchtlos hinab bis in der Erde Tiefen und macht alle Kräfte des Himmels und der Erde dem Menschen dienstbar.

Ja fürwahr, des Menschen Geist hat manchen kühnen Flug gethan und die Wissenschaft ist in so schwindelnde Höhe gestiegen, daß man zu glauben versucht ist, auf dem Gipfel menschlichen Wissens und Könnens angelangt zu sein, so daß späteren Geschlechtern auf diesem Felde nichts mehr zu thun, zu lernen und zu erforschen übrig bleibe.

Es ist aber allerwege dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. So hat auch die Gegenwart sich nur mit einem Fuße so hoch erhoben; sie hat den Verstand auf Unkosten des Charakters kultivirt, so daß dieser letztere, unvollkommen entwickelt, mit der rasch eilenden Zeit nicht Schritt zu halten vermag und nun führerlos in der Irre geht und, falsche Schlüsse ziehend, unrichtige Ziele verfolgt.

Sehen wir z. B. nur zu, wie das Rechtlichkeitsgefühl der Gegenwart die Sittlichkeitsfrage behandelt, so müssen wir uns sofort klar werden, daß in dieser Frage das klare Urtheil unserer Zeitgenossen getrübt ist und daß somit auf diesem Gebiete auch die richtige Lösung der gegebenen Aufgaben nicht möglich sein kann.

Man sollte zwar denken, das Sittlichkeitsgefühl müßte dem Menschen — und ganz besonders dem geläuterten, zivilisirten Menschen — als untrügliches Gesetz in's Herz geschrieben sein, so daß er in zweifelhaften Fällen mit vollem Vertrauen seiner inneren Stimme Gehör schenken und nachleben könne. Doch bringt auch da ein falscher Standpunkt unrichtige Anschauung und aus dieser resultirt schiefes Urtheil und schließlich unzweckmäßiges, selbst ungerechtes Handeln. Wie könnte es sonst sein, daß ein geordnetes, an der Spitze der Zivilisation marschirendes Staatswesen um der Unsittlichkeit willen die Sittenlosigkeit gesetzlich anerkennen und rechtlich schützen würde? Wie wäre es möglich, daß die nämlichen Staatsbürger als gesetzgebende Macht sich selbst zur straflosen Ausübung von Zuchtlosigkeiten berechtigten und das schwache Weib, dem des Mannes frevles Spiel Jugend und Unschuld raubte, der gesetzlichen Strafe und daraus folgenden Schande und Verzweiflung zu überliefern?

Zeugt es nicht von einer bedenklichen Entartung der Sittlichkeitsbegriffe, wenn anerkannt unsittliche Jugendbildner sorglos in Amt und Würde weiter belassen werden, bis die Stimme der Oeffentlichkeit sich rührt? Und was ist davon zu denken, wenn von maßgebender Seite das da und dort zu Tage tretende unverfälschte Sittlichkeitsbewußtsein berüffelt und mit Wortklaubereien gesucht wird, den peinlichen Eindruck der erwiesenen Unsittlichkeiten abzuschwächen und mit dem Mantel der Nachsicht zu bedecken?

Korrumpirt ist gewiß das männliche Sittlichkeitsgefühl, das sich nicht schämt, ein armes, arbeitsames Mädchen der Sittenlosigkeit zu zeihen und ihm gewaltsam die Mittel zur Existenz zu entziehen, wenn es in ernster Erfüllung heiliger Mutterpflichten zielbewußt und muthig den ehrenhaften Kampf um's Dasein aufzunehmen im Begriffe ist, wie dies in brutaler Weise am Landungsplatze der Auswanderer in New-York geschehen ist.

Und wie steht es da um das Rechtlichkeits- und Sittlichkeitsgefühl, wo durch Zwang und höllische Künste Erwachsener — angesehener Männer — minderjährige, der Verführung zum Opfer gefallene Kinder zur öffentlichen Schaustellung hellen Tages zum Verhöre durch die Stadt geführt werden, währenddem die verruchten Urheber thierischer Scheußlichkeit sich ungesehen und in der Stille herbeischleichen konnten, wie es mit gerechter Entrüstung die Berner Blätter melden!? —

Und was ist ferner von dem Sittlichkeits- und Rechtlichkeitsgefühl der Männer zu halten, wenn da und dort zur Besserung von Staatswegen in Haft gehaltene Strafgefangene von ihrer eigenen, nächsten Behörde zur Unsittlichkeit herangezogen und ausgebeutet werden?

Verlangt es nicht das sittliche Prinzip, daß die strafgefangenen Frauen und Mädchen von Staats wegen dem Schutze des eigenen Geschlechtes unterstellt werden? Das unverfälschte, natürliche Sittlichkeitsgefühl steht der Gleichgültigkeit und Leichtfertigkeit fassungslos gegenüber, womit die Männer die Zügellosigkeit und Sittenlosigkeit von Ihresgleichen ansehen und beurtheilen.

Wahrlich, auf diesem Felde löst die Gegenwart ihre Aufgabe schlecht und es thut noth, das Rechtsbewußtsein aufzurütteln aus seinem langen Gewohnheitsschlafe, daß die Männer sich ihrer Menschenwürde und ihrer Pflichten erinnern. Denn sicherlich müßte das starke Geschlecht sich schämen, wenn die spätere Geschichte unseren Nachkommen erzählen müßte, es sei zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts so irregeleitet und abgestumpft gewesen, daß selbst ganz bescheidene, schlichte Hausfrauen sich ernstlich um Sitz und Stimme in der Oeffentlichkeit bemüht haben, um die Sittlichkeitsfrage zu einer gedeihlichen Lösung zu bringen.

Was nützt uns doch alle Gelehrsamkeit und alles Wissen, wenn unser sittliche Gehalt dabei in die Brüche geht, und was nützt es uns, mit unserer Intelligenz auf der Höhe der Zeit zu stehen, wenn wir in unseren Sittlichkeitsbegriffen um ein Jahrhundert zurückgegangen sind?

Die Intelligenz ohne Verbindung mit der überzeugungstreuen, sittlichen Kraft ist ein scharfes Messer in der Hand eines unvorsichtigen Kindes; sie wird zum Fallstrick und zum Verderben. **Lassen wir also das Sittlichkeitsgefühl in uns erstarken und thätig sein!**

## Ein Vater an seinen Sohn.

III.

Nun möchte ich Dir, mein Sohn, auch darüber etwas sagen, wie Du Dich als junger Mann bei Frauen zu benehmen hast. Dieses Kapitel kann

Dich wohl erst interessiren, wenn Du über Dein sechszehntes oder siebzehntes Jahr hinaus bist; jüngere Burschen fühlen sich bei Frauen nicht behaglich, sondern schlagen sich lieber mit ihresgleichen herum. Im Allgemeinen verkehre mit Frauen, wie man sonst mit Priestern verkehrt hat; ziehe vor ihnen stets höflich den Hut, reiche ihnen wohl auch mitunter ehrfurchtsvoll die Hand, thue, als ob Du vor höheren Wesen stündest, mit denen man sich nicht viel zu sprechen getraut, wenn aber doch, so mit größter Ehrerbietigkeit. Und näher lasse Dich mit ihnen nicht ein. Ergeben sich Meinungsverschiedenheiten, so bringe Deinem Rechtsbewußtsein ein kleines Opfer und schweige. Vergiß niemals, daß Priester- und Frauenlogik für den gewöhnlichen Menschenverstand ein unerreichbares Ding ist. Zudem, mein Bursche, ist auch die Logik der jungen Männer nicht immer derart, daß man sie zum gewöhnlichen Menschenverstand zählen könnte. Um so wunderlicher gestalten sich oft die Gespräche, die sie mit Priestern und Frauen über Gott, Religion, Freundschaft, Liebe u. s. w. führen.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der Frauen, daß dieselben, besonders wenn ihre Knospenzeit vorüber ist, immer lieber mit Männern verkehren, als wieder mit Frauen, während die Männer sich oft gern mit ihresgleichen begnügen. Ich kenne sehr ehrenwerthe Frauen, jüngere und ältere, denen es eine Freude ist, junge Männer um sich zu sehen, und solchen, die anfangs gewöhnlich hölzern und schweigsam sind, zu schmeicheln und zu huldigen, bis mancher Bursche sich etwas einzubilden beginnt und endlich Feuer fängt.

Ich meine nicht, mein Junge, daß Du Dich anständiger Frauengesellschaft entziehen solltest; im Gegentheile, der zeitweilige Umgang mit gesitteten Frauen wird Dir wohlbekommen, Du wirst an Benehmen und Takt gewinnen, und an Herzlichkeit, die auch dem Manne wohl ansteht. Bei Matronen sind oft Schätze von Weisheit zu finden, die der Jüngling von solcher Seite lieber entgegen nimmt, als von der eines dozirenden Mannes. Wie manchen Burschen hat die Freundschaft hochsinniger Frauen vor Verderben bewahrt!

Häufig nimmt die Freundschaft zwischen einem jungen Manne und einer jungen oder jugendlichen Frau freilich eine andere Wendung, obwohl es entschieden unrichtig ist, daß solche Freundschaften allemal nur niedrige Interessen zum letzten Ziele haben müssen.

Ich habe als Junggeselle drei Arten von Frauen gekannt: die Eine habe ich verehrt, die Andere geliebt, die Dritte verachtet. Anfangs jedoch habe ich die Erste gefürchtet, die Zweite gemieden und die Dritte angebetet. Den Anbetungswürdigsten, mein Sohn, denen traue am wenigsten. Wenn Du merkst, daß die Leidenschaft erwacht, so hüte Dich am sorgfältigsten; ein unbewachter Augenblick kann Dich für's ganze Leben verkaufen und verpflichten.

Ich will nur ein leichtes Streiflicht auf den gefährlichen Weg werfen. Du hast eine Freundin, sie ist wenige Jahre älter als Du, sie sieht es gern, wenn Du sie besuchest und stundenlang an ihrem Arbeitstischchen sitzest. Das Gespräch ist stets anregend, sie hört Dir gern zu, wenn Du von Deinen vielleicht noch knabenhaften Passionen sprichst, sie thut mitunter eine Bemerkung, die Dir schmeichelt. Sie macht Dir dann und wann ein kleines Geschenk, das sie selbst verfertigt hat. Ihr besprecht wohl auch Angelegenheiten bekannter Familien, Ihr geht auf Kunst und Literatur über; da wird das Thema von der Freundschaft erörtert, von der Liebe gestreift, letzteres leicht und blitzartig — Dich interessirt's.

Nun will es der Zufall, daß Du die Freundin nicht besuchen kannst, Du schreibst ihr. Dein Brief wird wärmer, als Du es im persönlichen Umgange je mit ihr warst. In ihrer Abwesenheit erscheint sie Deinen Sinnen ganz anders; Deiner Feder entspringen Ausdrücke und Bemerkungen, die nicht mehr in das Bereich der Freundschaft gehören. Sie wiederholt Dir dieselben Bemerkungen vielleicht scherzend, doch der ungezwungene persönliche Verkehr ist nun weg; es gibt mancherlei Gelegenheit zu erröthen. Aber ein Kuß in Ehren —! Die Unterhaltung ist nichtssagend, aber Ihr sitzet beisammen und es thut Euch wohl. Bist Du allein, so spinnst Du Dich nun in Liebe ein, hast Aug' und Ohr für fremde Verhältnisse, machst Gedichte und denkst an die Freundin. Du fühlst Dich nur mehr bei ihr daheim und kannst die Stunden nicht erwarten, in denen Ihr zusammen seid. Eines Tages verlässest Du sie mit Betäubung — nun bist Du nicht mehr Dein Eigen, nun gehörst Du ihr. Es sieht so harmlos aus, aber es muß gebüßt werden im spätern Leben. — Ich warne Dich vor vertraulichem Umgang mit Frauen.

Sind solche jünger als Du und Du bist der einleitende Theil, so ist Deine Verantwortung noch um so größer. Es ist furchtbar, mein Sohn, eigenes Lebensglück zu zerstören, aber es ist noch furchtbarer, fremdes zu vernichten. — Willst Du was Rechtes werden, ein tüchtiger glücklicher Mensch, so hüte Dich. Du versäumst es nicht. Geize mit Deinem jungen Leben, Du wirst es später nicht bereuen.

Gib der sogenannten Liebe kein Gehör, so lange Du Dich erwehren kannst. Sie klopft jahrelang an die Thür, ohne daß es ihr ernst wäre. In den Dichtungen wirst Du von ihr hören, in Erzählungen und Liedern, auf der Bühne und im Wirthshaus. Jünglinge glauben es ihrem Ansehen schuldig zu sein, daß sie sich verlieben oder verliebt stellen und von Liebe sagen und girren. Das ist kindisch, solche Einbildungen lösen sich wie Morgennebel und führen zu keinem Ziele, und wenn auch, so zu keinem guten.

Und solltest Du von der „Naturnothwendigkeit" etwas hören, mit der man junger Leute Fehltritte zu bemänteln pflegt, so sage ich Dir: In unseren Zonen ist beim achtzehn- oder zwanzigjährigen Jüngling das Lernen Naturnothwendigkeit. Eine flinke Regsamkeit des Geistes und des Körpers wird in diesen Jahren einer allmälig erwachenden Neigung leicht Herr und der Organismus und die geistigen Fähigkeiten vermögen sich ungestört auszubilden zu einem ganzen Manne. Leibesübungen, als Turnen, Ringen, Fechten, richten sich nicht so sehr gegen einen äußern, als vielmehr und mit größerem Erfolge gegen einen inneren Feind, den zu besiegen die schönste Heldenthat eines jungen Mannes ist.

Aber das wird anders. Das Mannesalter bringt neue Pflichten. Du hast den Kriegsplan gegen den Feind zu ändern. In welches Verhältniß zum Weibe Du nun treten sollst, davon wollen wir uns, mein junger Freund, in einem nächsten Gespräche unterhalten. (Schluß folgt.)

---

## Zurück aus den Großstädten auf's Land!

„— Selig muß ich ihn preisen,
Der in der Stille der ländlichen Flur,
Fern von des Lebens verworrenen Kreisen.
Kindlich liegt an der Brust der Natur."
(„Braut von Messina".)

„Stadtluft macht frei!" So galt's im Reich zu Zeiten des Mittelalters, und manches geplagte Bäuerlein entlief seinem gestrengen Herrn, um innerhalb der schützenden Stadtmauern vielleicht ein ehrbarer, behäbiger Bürger zu werden. Heut zu Tage sitzt der Bauersmann auf freier Scholle; Leibeigenschaft und Frohndienst haben aufgehört, und in der Kleinstadt wie auf dem platten Lande ist der Druck der Vögte und Gutsherren verschwunden. Wenn früher das platte Land die Stätte der Rohheit und Unwissenheit war und ein strebendes, wissensdurstiges Gemüth nur in der Stadt Anregung, Belehrung und Fortkommen finden konnte, so genießt heute das Bauernkind dieselbe Schulbildung, wie der Sohn des gewöhnlichen Städters: mit Hülfe der vervollkommneten Verkehrsmittel gelangen neue Menschen, neue Sitten, gelangt Anregung und Abwechslung auch in die abgelegensten Dörfer, und im kleinsten Neste werden die neuesten Zeitungen gelesen. Aber der Zug nach der Stadt hat nur einen noch größeren, ungeahnten Umfang angenommen. Jetzt heißt es: „Stadtluft bringt Glück und Reichthum, bringt Vergnügen und Genuß," und die Söhne und Töchter des platten Landes verlassen ihre alte Heimath, um sie mit den Städten zu vertauschen. Da wächst denn ein Stockwerk über das andere; Straße legt sich an Straße; die Städte dehnen sich in die Breite und Länge, und in diesen Häusermassen birgt sich gar bald auch all die Noth und das Elend, das Laster und die Schande der Großstadt. Und auf das erste Hunderttausend der Stadtbewohner folgt bald das zweite, das dritte.

Die Statistik hat diesen Zug unserer Zeit, der sich in allen Kulturländern wiederfindet, mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Der konstatirte Stillstand, ja theilweise Rückgang der ländlichen Bevölkerung erklärt sich nun freilich zur Hauptsache daraus, daß die Landwirthschaft selber nur einer beschränkten Zahl von Menschen Beschäftigung, Unterhalt und Fortkommen gewähren kann, daß also, da die Nachkommenschaft der Landbewohner fortwährend diese beschränkte Zahl übersteigt, ein Theil immer zum Verlassen der Heimath sich gezwungen sieht. Diese Leute wandern nun einestheils ganz aus, anderntheils aber strömen sie nach den Städten, als den Mittelpunkten des Handels und Gewerbefleißes, und bilden so den Hauptfaktor ihres Anschwellens. Es ist dies ein mit Nothwendigkeit sich vollziehender, in unsern wirthschaftlichen und Bevölkerungsverhältnissen begründeter Vorgang, der aller Wahrscheinlichkeit nach nicht verschwinden, ja nur noch allgemeiner werden wird, falls die Maschine auch auf landwirthschaftlichem Gebiete die Menschenhände entbehrlicher macht.

Wir müssen mit dem Anschwellen der Städte als etwas Gegebenem, Naturgemäßem rechnen und, wenn uns beim Anblick der enormen Einwohnerzahlen unserer Großstädte etwa ein ängstliches Gefühl ihrer Ueberfüllung beschleichen will, daran denken, daß unsere Enkel vielleicht verdoppelten Zahlen sich gegenüber sehen werden. Man wird in absehbarer Zeit auf einen Stillstand unserer Städte-Entwicklung, etwa gar auf ein massenhaftes Zurückströmen der Menschen in die Kleinstädte und auf das platte Land nicht rechnen können; es wird vielmehr das Ziel jeder einsichtigen Stadtverwaltung sein, die günstigsten Bedingungen für die Aufnahme noch größerer Menschenmassen zu schaffen. Dazu gehört vor Allem das Anspornen der Bauthätigkeit, wenn nöthig selbst die Anlage von Stadtkapitalien in dieser gewiß nicht verlustbringenden Richtung. Der schwerste Vorwurf gegen die Großstädte würde schwinden, wenn sich die Wohnungsnoth in ihnen allenthalben beseitigen ließe, wenn der Mangel an Wohnungen nicht die Menschen zwänge, so dicht neben und über einander zu wohnen, sich gegenseitig Luft und Licht wegzunehmen. Dann gilt es weiter, die Straßen und Plätze zu verbreitern und zu vermehren, alte, düstere und winklige Quartiere niederzureißen, die Städte gleichsam zu lichten und sie mehr in die Breite wachsen zu lassen. Endlich sollten schon im Voraus die Straßen bestimmt werden, von wo künftige Stadtbahnen den Verkehr der Großstädter unter einander erleichtern und sie schneller in's Freie führen können.

Verfasser dieser Zeilen ist nun aber keineswegs der Ansicht, daß der ständige Aufenthalt selbst in der wohlgebautesten Großstadt dem Landleben vorzuziehen sei, daß sogar der Menschenzuzug vom Lande angefeuert und unterstützt werden müsse; auch er ist ein warmer Freund des Rufes „Zurück auf's Land!", den man in der Jetztzeit so oft erschallen hört. Er will im Folgenden versuchen, die Grenzen zu bezeichnen, in denen die Mahnung ausführbar ist, und die Mittel anzugeben, ihr nachzukommen. Das Lob des Landlebens, wie es sich seit den Zeiten eines Horaz durch die Dichtung hindurchzieht, das Lob der Landstadt, deren Verehrer schon spärlicher zu finden sein dürften, soll an dieser Stelle nicht in gewohnter Weise angestimmt werden. Einige von

der Erfahrung bestätigte Thatsachen mögen reden. — Der Mensch lebt auf dem Lande länger, natürlicher, ruhiger und zufriedener, als in der Stadt. Aber besonders Eines läßt dem Großstädter den Landaufenthalt so begehrenswerth erscheinen, scheucht den Philister aus der dumpfigen Bierstube auf und macht den Bewohner der hohen Miethwohnung sehnsüchtig in die Ferne blicken: die Sorge um die Gesundheit, und sei sie es auch nur in ihrer leichtesten Form, dem Bedürfniß nach ruhiger Erholung, fernab von des Lebens verworrenen Kreisen. Der Reiche findet diese Erholung auf seinen Landsitzen; der Bemittelte nennt die Großstadt im Sommer ausgestorben, da er nicht seines Gleichen sieht, und flieht in's Bad; selbst in weniger vermögende Kreise unserer Großstädte ist allmälig die Gewohnheit eines jährlichen Landaufenthaltes eingedrungen, und sie finden in billigen, anspruchslosen Dörfern und abgelegenen Landstädten bescheidene Unterkunft; auch mehren sich die Fälle, wo Arbeitgeber die Forderung „Ferien den Arbeitern!" für ihre Industrie als berechtigt anerkennen und eine wirkliche Erholung dadurch ermöglichen, daß sie ihren Arbeitern auch während der arbeitsfreien Tage den vollen Lohn auszahlen. Mancher Arbeiter stammt ja vom Lande, wird von den Verwandten und Bekannten des Heimathsdorfes gern aufgenommen und lernt jetzt erst die Liebe für das Landleben, das er unter dem Geräusch der Maschinen vergessen hatte. In dieser Weise verwirklicht ein großer Theil der Großstädter wenigstens für einige Wochen die Forderung: „Zurück auf's Land!" Das Land empfängt von dem Kapital der Großstadt, und diese sieht dafür erfrischte und gekräftigte Leute in ihre Mauern einziehen. Das Land wird diese sich immer mehr verallgemeinernde Gewohnheit des Großstädters fördern, wenn es nicht zu theure Preise berechnet, und der Staat sie unterstützen, wenn seine Posten und Eisenbahnen den Verkehr erleichtern und billiger machen. (Schluß folgt.)

## Für fleißige Hände.

Aus älteren Strümpfen, wollenen und baumwollenen, deren Fußsohlen schadhaft geworden, lassen sich noch angenehme und nützliche Kleidungsstücke für Kinder verfertigen. Feingewobene Strümpfe und Socken im besondern, die sich nicht nachstricken und nicht leicht flicken lassen, können auf diese Weise noch praktisch verwerthet werden: Aus einem Paar langen Frauenstrümpfen macht man z. B. ein Jäckchen (Schlüttchen) für ein kleines Kind. Nachdem die Sohlen entfernt sind, schneidet man die Stöße ungefähr in der Mitte quer durch; die zwei obern, engern Theile geben die Aermel, die untern, die man hinten längs der Nath hinauf öffnet, je ein Vorder- und zwei Hintertheile. Die einzelnen Theile müssen fest vernäht werden; bei wollenen Strümpfen ist es gut, wenn man je um den Außenrand, die Aermel und den Halsausschnitt einen festen Gang häckelt. Verwendet man hiezu eine farbige, von den Strumpftheilen sich abhebende Wolle und häckelt wohl noch eine kleine Spitze rings herum, so erhält das Jäckchen ein recht gefälliges Aussehen. — An Socken braucht es hingegen zu einem solchen Jäckchen zwei Paar, da man das eine Paar allein für die beiden Aermel zuschneiden muß. Können mehrere Paare Strümpfe zur Verwendung kommen, so lassen sich Unterjäckchen auch für größere Kinder daraus machen, indem man nach Bedarf die verschiedenen Theile zusammensetzt und, unter Voraussetzung von genügendem Material, selbst Jacken für erwachsene Personen. — Auf ähnliche Weise können weiter Unterröckchen und Höschen verfertigt werden, ja eine geschickte Hand schneidert selbst ganze Tricotoberkleidchen aus dem einfachen Material zusammen. — Wie manche arme Frau wäre auf den Winter für sich oder ihre Kinder dankbar für solch' ein Kleidungsstück, das die Geberin weiter nichts kostet, als ein paar freudige Arbeitsstunden. H. B.

## Etwas Neues.

Etwas Neues auf irgend einem Gebiete erweckt jederzeit und fast bei Jedermann ein gewisses Interesse. Freilich ist dasselbe meistentheils mit einer guten Dosis Mißtrauen gemischt, und das nicht ohne Grund, denn wie vielfach wird nicht mit allen Mitteln, guten und schlechten, erlaubten und unerlaubten, das allgemeine Interesse für etwas Neues erregt, mit der Ueberzeugung, daß es Nichts taugt, lediglich darauf berechnet, den Unerfahrenen und Leichtgläubigen das Geld aus der Tasche zu locken. Deshalb wartet gar manche sorgliche Hausfrau mit der Anschaffung eines neu angekündeten Gegenstandes, bis sie von vertrauenswürdiger Seite ein Urtheil darüber erhalten hat. Es ist uns daher sehr erfreulich, etwas wirklich Empfehlenswerthes, Neues unseren freundlichen Leserinnen jeweilen signalisiren zu können. Dies thaten wir seiner Zeit, als die Celluloid-Wäsche auf dem Markte erschien, und gar manche Hausfrau, die vor Jahren damit einen schüchtern Versuch machte, begreift heute kaum, wie sie früher ohne das bequeme Celluloid in der Herren- und Knabenwäsche auskommen konnte. Diese Befriedigten werden sich unzweifelhaft freuen, zu hören, daß nun nebst Celluloid-Kragen und Manchetten auch Cravatten (Plastrons) von diesem Stoffe zu haben sind. In hübschen Dessins und angenehmen Farben hergestellt, sind sie von dem Träger jeden Alters beim Anziehen in Zeit von einigen Minuten vollständig auf Neue zu reinigen. Was das hauptsächlich im Sommer angenehmes ist, sich auf längeren oder kürzeren Touren nicht mit dem Nachführen schmutziger und reiner Wäsche befassen zu müssen, das wissen am besten die Betheiligten. Im Verhältniß zu den theuren Seidenbinden, die beim ersten Schweiß ihr hübsches Aussehen verlieren, sind die Plastrons verhältnißmäßig auch sehr billig, so daß auch die unbemittelte Frau und Mutter damit einen Versuch machen kann. Wir bezogen unsere Muster bei der Firma St. Goar-Zéénder in Basel, welche Käufern gewiß mit Vergnügen zu Diensten steht.

## Träumen.

Träumen sei schädlich, sagt Ihr. Doch, wie trüge man denn nur das Leben,
Wenn man auf Flügeln des Traumes nicht schwebte von all' dem Gejammer
Weit zu den Wolken hinan, da, wo heimlich verstecket das Glück wohnt?

Träumen ist sparen, sag' ich, und ich will Euch das gleich auch beweisen.
Ohne den Beutel zu öffnen, verschaff' ich mir, was ich nur wünsche.
Ohne zum Bettler zu werden, erlange ich jeglichen Luxus.

Zollfrei sind stets die Gedanken, so laß' ich die wenigen schweifen
Zwischen der Erd' und dem Himmel dahin in unendliche Weiten.
Nichts ist dem Geiste zu hoch und kein Raum den Gedanken zu ferne.

Phantasie bauet mir schwebende Brücken auf gähnende Tiefen,
Bauet mir Schlösser auf Berge und niedliche Häuschen im Thale,
Lauschige Winkel bestell' ich dabei mir in grünenden Gärten.

Zimmert mir Schiffe und Wagen, zu fahren durch Länder und Meere —
Gestern hört' Palmen ich säuseln und heute den Tannenwald rauschen.
Malet mir reizende Bilder, an denen mein Auge sich labet.

Schmiedet mir kunstvolle Schlüssel, zu öffnen verborgene Zellen —
Nirgends, so denk' ich, Ihr trefft einen Künstler, der schneller bedienet.
Zugleich, das merkt Euch, verlanget der Seltene keine Bezahlung.

Zauberin ist sie, wie keine; sie weist mir die ferneste Zukunft,
Führt mich zurücke dann wieder in lange vergangene Zeiten,
Webt einen duftigen Schleier mir selbst um die tägliche Prosa,
Bringet mir Hoffnung und Trost auch in düsteren, schmerzvollen Stunden,
Lässet die Sterne mir leuchten, ob dunkles Gewölbe sie decket;
So ist wohl glücklicher Niemand, denn überall nehm' ich mir Freuden.

Aehnlich der Biene, ich hol' eine Ernte von Süßem zusammen,
Sauge den Duft mir aus Blumen und koste aus silbernen Schalen
Seltene Weine und Speisen, die Feen hold mir kredenzen.

Was ich geträumt, das besitz' ich, das macht mich noch reich in Erinn'rung.
Niemand kann es mir rauben, nicht Neid und nicht kleinliche Mißgunst.
Trag' eine Fundgrube goldener Schätze so mit mir im Stillen.

Bin ich verkannt und verstoßen, ich werde berühmt und bewundert;
Ist mir kein liebend Herz nahe, wohlan denn, ich liebe die Menschheit,
Fühle mich innig verbunden mit jedem der Brüder im Geiste.

Während im heimischen Stübchen ich emsig die Arbeit beförd're,
Halt' ich gar freundliche Zwiesprach' mit fernen Genossen der Jugend,
Ohne für deren Bewirthung auch Mühe mir viele zu machen.

Träumen ist schön, so behaupt' ich, und wer nicht zu träumen verstehet,
Der ist blos eine Maschine, ein wandelndes Rechenexempel,
Sklavisch gebannt in das Joch stets der Pflicht und der eisernen Nothwehr.

Wenn ich den Geist mir befreie von Banden des schwächlichen Körpers,
Die mich festketten am Raume, dann bin ich in Wirklichkeit frei;
Hemmende Schranken, sie fallen, ich herrsche über die Erde.

H. B.

## Sprechsaal.

### Fragen.

Frage 765: Ist vielleicht eine Leserin dieses Blattes im Falle, über die „Jung'sche Anstalt in Basel", sowie diejenige zu Regensberg (Kanton Zürich) für schwachsinnige Kinder Auskunft zu geben, ob Kinder außer dem Kanton wohnhaft ebenfalls Aufnahme finden würden. Die Fragestellerin ist für etwelche Aufklärung sehr dankbar.

Frau W.

### Antworten.

Auf Frage 748: Wenden Sie sich vertrauensvoll für irgend ein Corset an Madame Prétat, Großmünsterplatz 7, Zürich; für sehr gute und schön sitzende Corsets ist Madame Prétat in Zürich bekannt.

Auf Frage 761: Energische Hautpflege, Waschungen, Abreibungen und Bäder, nicht zu vergessen die nächtlichen nassen Rumpfeinhüllungen, sowie das Einhalten einer ganz milden, reizlosen Diät und Regelung der natürlichen Ausscheidungen läßt — Alles gewissenhaft durchgeführt — mit der Zeit einen jeden Hautausschlag verschwinden. Nur keine Salben und Schönheitswasser, die jedesmal den Geldbeutel und auch sehr oft die Gesundheit schädigen.

Auf Frage 763: Die sog. Wattwyler Universal-Kochtöpfe können auf jedem Herde — auch Petrol-Apparate — Verwendung finden. Wer einen solchen Topf einmal in Gebrauch gezogen hat, mag denselben nicht mehr missen. Seine Glanzperiode feiert er aber unbestritten in der Ofenröhre. (Bei Bestellungen muß die Weite des Herdloches angegeben werden.)

Auf Frage 764: Ganz unzweifelhaft ist die Erkrankung der Haut in diesem Falle auf erfolgte Ansteckung zurückzuführen; bringen ja die Kinder oft solche Geschenke aus der Schule mit nach Hause, daß es großer Achtsamkeit und Geduld bedarf, um die Ausdehnung des Uebels zu verhüten und es zu heilen. Die Art des Ausschlages, an dem das Dienstmädchen leidet, würde jedenfalls durch einen tüchtigen Arzt festzustellen sein. Anknüpfend an solche Vorkommnisse ist gewiß jeder Familienvater und jede Hausmutter berechtigt und sogar verpflichtet, krankheitsverdächtige Zustände bei einem Hausgenossen ernstlich zu beachten, denn dies geschieht ja auch im höchsteigenen Interesse des Leidenden selbst. Oft entstehen aber solche Ausschläge ohne für uns sichtbare oder greifbare äußere Ursachen; die Bedingungen zu deren Auftreten scheinen in der Luft zu liegen und in solchem Falle bleibt uns nichts Besseres zu thun, als sowohl an unserer Person und an unserer Umgebung die peinlichste Reinlichkeit walten zu lassen, uns karge Diät vorzuschreiben und alles Fette, Scharfe und Gewürzte wegzulassen und unsere Aufmerksamkeit zu verdoppeln, um doch, wenn immer möglich, die Ursache der krankhaften Erscheinung aufzufinden.

# Feuilleton.

## Die Tochter des Kaufmanns.

Erzählung von L. Förster.

II.

Am folgenden Morgen, als Sarah schon über eine Stunde im Laden thätig gewesen, erschien Herr Schelthaß in vollständigem Reiseanzuge. Es war nicht zu verkennen, daß er sehr sorgfältig Toilette gemacht hatte, galt er doch bei seinen Bekannten noch jetzt als einer der schönsten Männer von ganz Zürich und er wußte das und bildete sich nicht wenig darauf ein. Sarah blickte überrascht auf. „Du willst verreisen, Vater?“ fragte sie, welche Frage fast einem erlösenden Seufzer glich. „Ja,“ entgegnete der Angeredete kurz, „die Geschäfte erfordern diese Reise und spätestens in vierzehn Tagen werde ich wieder zurück sein. Ich hoffe, Du thust Deine Pflicht, auch wenn ich fern bin,“ schloß er unfreundlich und verließ mit kaltem Gruß den Laden. In der Thür stieß er auf Lenchen. „Geh' zur Schule, Du hast hier nichts zu suchen,“ herrschte er das Kind an. Die Kleine brach bei diesem rauhen Zurufe in Thränen aus. „Ich will Sarah Lebewohl sagen,“ stotterte sie, angsterfüllt zu dem gestrengen Vater aufschauend. „Sarah hat jetzt keine Zeit für Dich, sie hat Wichtigeres zu thun,“ aber schon war das junge Mädchen rasch herzugetreten und das bitterlich schluchzende Schwesterchen zärtlich umfassend, redete sie ihr liebevoll zu, trocknete ihr die Thränen und küßte sie herzlich, und schnell getröstet sprang Lenchen fröhlich von dannen. Auch Herr Schelthaß war gegangen; tief aufathmend schloß Sarah hinter ihm die Thür.

Vierzehn Tage gedachte er zu bleiben, vierzehn Tage lang sollte sie und die ganze Familie vor ihm Ruhe haben, wahrlich, sie bedauerte sein Fernsein nicht. O, tausend Mal lieber wollte sie alle vorkommenden Arbeiten allein und ohne seine Hülfe verrichten; wenn sie an dem Geschäftsleben auch nicht gerade Geschmack fand, so war sie doch viel zu gewissenhaft, um das zu unterlassen, was ihr die Pflicht gebot. Früh und spät war Sarah auf ihrem Posten zu finden, nur viel freudiger waltete sie ihres Amtes, sobald des Vaters unnütze Ermahnungen ihr nicht jegliche Schaffenslust raubten, sie nicht muthlos machten; denn nie ließ er sie seine Zufriedenheit erkennen.

„Grüß Gott, liebe Sarah! wie bin ich froh, Dich allein zu finden,“ rief eine muntere Stimme und das junge Mädchen, das erst zaghaft das Köpfchen durch die nur halb geöffnete Thüre gesteckt, sprang jetzt lachend in den Laden. „Du siehst mich so erstaunt an, thust Du doch beinahe, als ob Du mich nicht wiederkennen würdest,“ sagte sie.

„Ich bin in der That überrascht,“ entgegnete Sarah erröthend, „aber Du irrst, wenn Du dich von mir unerkannt wähnst, die Freude des Wiedersehens war es nur, die mich so stumm machte. Sei mir also herzlich willkommen, liebe Eugenie,“ und sie drückten sich warm die Hände.

„Es ist allerdings lange her, seit wir uns zum letzten Male gesehen,“ begann Eugenie lebhaft, „ich hatte mich oft recht sehr nach Dir gesehnt, es war mir unmöglich, mich so innig an andere junge Mädchen anzuschließen, unsere Interessen waren zu verschieden und immer wieder kehrten meine Gedanken zu Dir zurück, die Du während der ganzen Dauer meiner Schulzeit meine einzige Herzensfreundin warst. Wir allein verstanden uns und obgleich wir uns — ich weiß eigentlich selbst nicht aus welchen Gründen — nie besucht hatten — das heiße Erröthen strafte sie jedoch Lügen, sie wußte recht gut, daß Herr Schelthaß diesen Umgang seiner Tochter nicht mehr duldete, und zwar nur aus dem Grunde, weil seine erste Frau mit Eugeniens Mutter einst befreundet gewesen — ja, trotz alledem konnte mir Niemand mehr so lieb werden, wie Du, meine theure Sarah. Und da Mama auf Sonntag Abend einige befreundete Familien zum Thee geladen, so möchte ich auch Dich in ihrem und meines Bruders Namen herzlich bitten, an unserem Souper Theil zu nehmen. Glaubst Du, Dein Papa werde Dir gestatten, dieser Einladung Folge zu leisten?“

„Mein Vater ist verreist,“ entgegnete Sarah. Sie sann einen Augenblick nach. Sollte sie gehen, trotz seiner Antipathie gegen diese Familie? Sie hatte den Verkehr mit Eugenie auf seinen Wunsch einst abgebrochen und weil es sie schmerzte, wenn ihr Vater unehrerbietig von der Freundin und ihren Angehörigen sprach; dazu befürchtete sie, das junge Mädchen könnte einen Einblick in das zerrüttete Familienleben thun und die niedere Denkart ihres Vaters kennen lernen.

Aber war es wirklich ihre Schuldigkeit, ihm dieses Opfer auch ferner noch zu bringen? Mußte sie es ruhig dulden, daß er ihr nach Willkür gebot und verbot, gerade wie es ihm beliebte? Nein, gewiß hatte er kein Recht mehr dazu, er durfte nicht verlangen, daß sie mit ihren einundzwanzig Jahren nur Umgang mit Leuten pflegen sollte, die ihm allein angenehm waren. Und diese Eugenie, dieses treue Wesen, das stets zu ihr gehalten, sollte sie lassen? O nicht doch! Und Sarah war entschlossen, die Einladung anzunehmen.

„Dank, tausend Dank für Deine freundliche Zusage,“ rief das junge Mädchen erfreut aufspringend, „und damit wir recht ungestört plaudern können, würde es mir lieb sein, wenn Du schon im Laufe des Nachmittages zu mir kämest, da die übrigen Gäste erst um sieben Uhr eintreffen werden.“

Sarah gab ihr das Versprechen. Die Unterhaltung der Beiden, noch eine Weile fortgesetzt, wurde nun durch den Eintritt einiger Käufer gestört und Eugenie verabschiedete sich von Sarah mit einem bedeutungsvollen „Auf Wiedersehen am Sonntag!“

Der von Sarah so sehr ersehnte Sonntag war endlich da, wo sie einmal wenigstens, wenn auch nur auf ein paar Stunden, aus diesem ewigen, trostlosen Einerlei heraustreten durfte. Wie wenig freute sie sich sonst auf diese Feiertage, wenn sie mit dem Vater, mit seinen Freunden und deren Gemahlinnen irgend einen Ausflug unternehmen mußte. Er litt es nie, daß sie zu Hause blieb, o und diese Spaziergänge waren ihr so sehr zuwider! Sie konnte nicht froh werden in dieser Gesellschaft von medisirenden Frauen und Männern, wie viel lieber hätte sie das Hüteramt bei ihren kleinen Geschwistern versehen. Heute aber war ihr einmal so recht sonntäglich zu Muthe und mit besonderer Sorgfalt machte sie Toilette. Das elegante Kleid von dunklem Roth umschloß ihre schlanke, zarte Gestalt, es schmiegte sich eng an die wahrhaft klassischen Formen. Lenchen und Mariechen standen in scheuer Bewunderung in einer Ecke des Zimmers, denn die schöne Schwester flößte ihnen fast Ehrfurcht ein, allein an dem warmen Abschiede merkten sie bald darauf, daß sie auch in dem prächtigen Gewande ihre liebreiche Sarah geblieben war.

Die Thurmuhr schlug fünf, als das junge Mädchen den Weg nach der Bahnhofstraße einschlug. Kaum hatte sie das Haus verlassen, als sie auch schon ihren Namen rufen hörte; erstaunt wandte sie sich um, und Herrn Brenner, den Schwager ihrer Nachbarin erkennend, blieb sie stehen. Es war ein Junggeselle von etwa fünfundvierzig Jahren, mit einem ehrlichen Gesichte, der nun dem jungen Mädchen herzlich die Hand drückte. „Fräulein Sarah will einen Spaziergang machen?“ fragte er.

„Ich will eine Freundin in der Bahnhofstraße besuchen,“ versetzte sie.

„Dann haben wir ja denselben Weg zu machen und falls Sie nichts dagegen einwenden, werde ich mich Ihnen gleich anschließen?“ Er sah sie fragend an.

„Ihre Gesellschaft wird mir nur angenehm sein,“ entgegnete sie einfach.

Herr Brenner war einer der Wenigen, der ein warmes Herz für alle Unterdrückten besaß, und da er nicht gewohnt war, die Menschen nach dem Scheine zu beurtheilen, so hatte er den Papa Schelthaß auch längst gründlich studirt. Es entging ihm nicht, daß dieser Mann durch und durch verdorben, ein Egoist war, für den außer seinem vergötterten „Ich“ nur noch der Mammon Werth hatte. Die innigste Theilnahme hegte er daher einst für die arme, junge Frau Schelthaß, einer Amerikanerin, die, obwohl ihre geschickten, fleißigen Hände während des ganzen Tages nie eine Minute müßig blieben, doch die Zufriedenheit des Gatten nie erlangen konnte. Sie führte ein stilles, zurückgezogenes Leben; bei Niemanden beklagte sie sich über ihren Mann, vielmehr suchte sie ihr Unglück vor der Welt zu verbergen, allein Herr Brenner ahnte dennoch, was sie mit ihrem furchtsamen Gemüthe unter der Brutalität dieses charakterlosen Mannes zu leiden hatte. Ihrem geraden Wesen lag jede Heuchelei fern, deßhalb auch war es ihr unmöglich, seiner Eigenliebe, seiner grenzenlosen Eitelkeit zu schmeicheln und er haßte sie und ward in diesem Hasse — das blieb Herrn Brenner nicht verborgen — von seiner Schwägerin noch bestärkt. Und als es dann wirklich (was bei einer solchen Ehe vorauszusehen war) zur Scheidung kam, da erschien es ihm als eine ungeheure Ungerechtigkeit, daß das Kind dem Vater zuerkannt wurde. Nicht aus Liebe zu der kleinen Sarah forderte er dasselbe, o nein, mit teuflischer Lust ermaß er vielmehr, daß, indem man ihm diese Forderung bewilligte, er seine Frau bis in's innerste Herz treffen konnte. Von diesem Augenblicke an nahm das auf solche Weise mutterlos gewordene, arme, süße Kind Herrn Brenner's volle Theilnahme in Anspruch. Er hegte eine besondere Vorliebe für dies stille, eigenartige Mädchen, das mit seinem kleinen, liebebedürftigen, warmen Herzen doch von Niemandem verstanden wurde. Sarah war nun groß geworden und mit ihr auch seine Liebe; aber er war zu bescheiden, um irgend welche Hoffnung an diese Liebe zu knüpfen. Nicht reich genug, ihr ein glänzendes Loos bereiten zu können, blieb sie für ihn ein lichter Stern in unerreichbarer Ferne, denn wenn sie auch anscheinend gleich gestellt, so ließ es sich doch keineswegs leugnen, daß sie in den Kreis nicht paßte, dem sie angehörte. Unsichtbar denen, welchen ein fühlendes Herz fehlte, trennte sie eine Kluft, die zu überbrücken nicht in seiner Macht stand. Und ihn dünkte, sie sei mit ihrem feinen Wesen und ihrer Schönheit wahrlich nicht dazu geschaffen, die Frau eines „Krämers“ zu werden, um ihr ganzes Leben in einem Laden vertrauern zu müssen. Solche Gedanken schwirrten durch seinen Kopf, wie er so neben dem jungen Mädchen dahinschritt, das still und in sich versunken ihn in seinen Grübeleien mit keiner Silbe unterbrach, und erst als sie in der Nähe des Hauses angelangt, in dem Eugenie wohnte, schien es, als ob er, aus einem schweren Traume erwachend, sich erinnerte, daß das heißgeliebte Wesen an seiner Seite ging, auf dessen Besitz er soeben wieder mit blutendem Herzen jede Hoffnung aufgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

## Abgerissene Gedanken.

Eine zerbrochene Fensterscheibe macht mehr Lärm, als ein zerbrochenes Herz.

* * *

Die Autorität beruht auf der Persönlichkeit und nicht auf dem Geschlecht.

* * *

Wer an Wissenschaften gewinnt, aber an Charakter verliert, der hat mehr verloren, als gewonnen; er hat des Wissens Gut mit dem Herzen bezahlt.

* * *

Die Menschen hassen das Gute nicht; sie können es nicht hassen, aber sie fürchten es.

* * *

Es gibt Leute, die nicht im Stande sind, eine müßige Stunde für sich allein zu verbringen; sie sind eine Plage für Diejenigen, welche zu arbeiten haben.

* * *

Leicht dem Verzweifelnden ist's, den Tod zu verachten im Elend; aber des Elendes Last dulden und schweigen — ist Muth.

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

PA Frau Dr. Christener, Schauplatzg. 37, Bern 22



## Briefkasten der Redaktion.

**M. H. W.** Die Inserationsgebühr wird von der Expedition per Nachnahme erhoben.

**V. III.** Wir werden nicht ermangeln, Ihnen auszugsweise die nöthigen Anhaltspunkte zu übermitteln; das gesammte Material liegt übrigens bei uns zur Einsicht vor.

**A. D.** Aus Ihrer Schrift schließen auch wir auf flottes Talent für den bezeichneten Beruf. Eine passende Anzeige in unserem Blatte wird Ihnen zu den richtigen Adressen verhelfen.

**M. S.** in **B.** Erstlingsversuche können nicht honorirt werden. Es mangelt Ihnen die sichere, freie Handhabung der Sprache, die prompt und treffend das Gedachte und Empfundene ausdrückt. Sie lernen dies am besten durch das aufmerksame Lesen mustergültiger Aufsätze. Es erscheint uns auch als gewagtes Unterfangen, einem Aufsatze ein Bruchstück aus Schiller's prächtiger „Glocke" voranzustellen und darin in fünf Seiten dasjenige zu wiederholen, was der unübertreffliche Meister in zehn Zeilen so präzis, erschöpfend und zum Gemüthe sprechend ausgedrückt.

**B. M.** in **G.** Ihre Kartoffeltheorie ist ganz unrichtig, sie nähren nicht so sehr wie das Brod. Die genossenen Kartoffeln geben Ihnen nur das Gefühl erhöhter Sättigung, weil der Magen nach deren Genuß mehr beschwert wird. Käse ist eine vorzügliche Zuthat zum Frühstück und diese Ansicht breitet sich auch mehr und mehr aus. Eine gute Suppe ersetzt mit Vortheil den gewohnten Kaffee. Großmütterchen mag sich immerhin an den lieben, braunen Trank halten, wenn er gut zubereitet und mit kräftiger Milch oder Rahm versetzt wird.

Hrn. **J. B.** in **L.** Gute Gedanken können Beide haben, die Jugend und das Alter; wir fragen also nicht nach dem Taufschein. Doch gefällt sich die Jugend so gerne in Phrasen. Blühender Styl und gesuchte Redewendungen sind oft das einzig Bemerkenswerthe an einer solchen schriftlichen Arbeit. Der Werth der Arbeit des Alters aber liegt in der praktischen Richtigkeit und Tiefe der Gedanken, was erwiesenermaßen die Frucht des Beobachtens, des Nachdenkens und gemachter Erfahrungen ist.

**Junge Hausfrau** in **St.** Der Blumenkohl muß vor dem Kochen mindestens eine Stunde in kaltes Salzwasser gelegt werden. Dies zieht nicht nur das verborgene Ungeziefer heraus, sondern der Kohl wird dadurch weiß und fest, für die Tafel ergiebiger und ansehnlicher.

**An Eine, die sich nicht auskennt.** Im großen Ganzen reden die Frauen eher zu viel als zu wenig. Es gibt wohl auch ein Schweigen der Frauen, das aber keineswegs dem Silber zu vergleichen ist; es ist das Schweigen der krankhaften Empfindlichkeit und des Trotzes. Am schlimmsten ist es, wenn die Beredsamkeit gegenüber Kindern sich speziell im Schelten äußert. In Spiel und Scherz kann eine Mutter mit ihren Kindern nicht zu viel, beim Befehl und beim Tadel nicht leicht zu wenig reden.

**Abonnentin K. N.** Eine genaue Adresse konnte nicht ermittelt werden.

**Verschiedene Beantwortungen mußten verschoben werden.**

Aus **Kemmerich's kondens. Fleischbouillon** (in den bekannten Flaschen mit Schraubenverschluß) läßt sich auf Reisen, an jedem Bahnhof, an jeder Quelle sofort ein erquickendes und zugleich nahrhaftes und stärkendes Getränk bereiten, welches die Verdauung anregt, ohne zu reizen und zu erhitzen. Welche köstliche Bouillon sich aus dem Präparate mit heißem oder kaltem Wasser herstellen läßt und wie gern und wie viel es von erfahrenen Reisenden dazu verwendet wird, Suppen und Gemüse von fadem Geschmack in Gasthöfen und Pensionen zu verbessern und kräftig und wohlschmeckend zu machen, ist bekannt.

# Inserate.


## Stelle-Gesuch.

5439] Eine fleissige, intelligente Tochter aus achtbarer Familie, welche im Nähen und Bügeln, sowie auch in den übrigen Hausarbeiten sehr tüchtig ist, sucht eine Stelle als **Zimmermädchen** oder zu Kindern. — Zu erfragen bei der Expedition.

## Eine Tochter

von guter Familie, 19 Jahre alt, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder zur Besorgung einiger Kinder, welchen sie die Anfangsgründe des Klavier- und Schulunterrichtes ertheilen könnte. Eintritt sofort. [5401

Gefl. Offerten bittet man an Herrn **Theodor Stierlin,** Uhrenhandlung in **Rorschach,** zu senden.

## Stelle-Gesuch.

5416] Ein gebildetes Fräulein gesetzten Alters, aus guter Familie, sucht baldmöglichst Stellung als **Haushälterin** oder **Gesellschafterin.** Beste Zeugnisse über frühere Leistungen stehen zu Diensten.

Allfällige Offerten beliebe man an **Frl. Anna Steiner,** Steinwiesstrasse Nr. 4, **Hottingen** zu senden.

## Gesucht auf 1. Oktober nach Basel:

5426] Eine brave, reinliche **Magd,** die selbstständig gut bürgerlich kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann, in eine Familie von vier Personen.

Anmeldungen mit Zeugnissen und Altersangabe unter Chiffre **M M 5426** an die Expedition d. Bl.

## Gesucht:

Ein treues, zuverlässiges **Mädchen** für die gröberen Hausgeschäfte in einem Gasthof des oberen Thurgau. [5425

Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

## Stelle-Gesuch.

5421] Für eine in Mitte der 30er Jahre stehende Frauensperson wird baldigst eine Stelle als **Küchen-** oder **gewöhnliche Dienstmagd** bei einer rechtschaffenen Familie gesucht. Auf grossen Lohn wird weniger gesehen, als darauf, dass dieselbe unter gute Aufsicht genommen wird. Zu näherer Auskunft ist gerne bereit die Annoncen-Expedition von **Orell Füssli & Cie.** in **Schaffhausen.** (O 522 Sch)

## Eine Beamtenfamilie im Elsass

**sucht für ihre 11-jährige Tochter bei freier Station eine Altersgenossin, die nur elegantes Französisch spricht, sich aber dort die deutsche Sprache anzueignen vermag.** [5390

**Behufs näherer Korrespondenz sind Adressen unter U5407 an Rudolf Mosse, München erbeten.** (M cpt 2107 M)

## Frage.

Wo wäre eine gute, tüchtige Hausfrau, welcher man eine Tochter von 20 Jahren (nicht gar fester Gesundheit) unbesorgt anvertrauen könnte zur bessern Ausbildung in den Hausgeschäften? Lohn Nebensache, dagegen gute familiäre Behandlung erwünscht. [5440

Anzumelden bei der Expedition d. Bl.

## Gesucht nach Montreux:

eine gut empfohlene **Köchin.** [5441

## Servir-Lehrtochter

in ein besseres Hôtel der Ostschweiz gesucht. — Anmeldungen mit Beilegung der Photographie befördert die Expedition dieses Blattes. [5442

## Gesucht nach Zürich:

5386] Eine tüchtige, zuverlässige **Kinderfrau,** gesetzten Alters, zu einem 2½-jährigen Kinde. Solche, die in den Hausgeschäften mithelfen würde, wird bevorzugt. — Photographie und Zeugnisse bittet man unter Chiffre 5386 an die Expedition d. Bl. zu senden.

## Eine honnete, junge Tochter,

mit guten Empfehlungen, beider Sprachen mächtig, gewandt in der Damenschneiderei wie im Zimmerdienst, wünscht baldigst Engagement in einem Privathaus. [5404

Gefl. Offerten unter Adresse **R H,** Brunnhofweg Nr. 11, 2 Gl., **Bern** erbeten.

## Gesucht auf Anfang Oktober

nach **Paris** für acht Monate zur Stütze der Hausfrau eine **Tochter** aus guter Familie, der Gelegenheit geboten wäre, französisch, sowie das Kochen zu lernen. Hin- und Herreise mit Familie. [5435

Offerten befördert die Expedition d. Bl.

## Stelle-Gesuch.

5430] Eine alleinstehende Wittwe wünscht Stelle als **Haushälterin** zu einem Herrn oder ein paar ältern Frauenzimmern. Geht auch in's Ausland.

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein gewandtes **Mädchen,** das in den häuslichen Arbeiten erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, auch im Kochen gut bewandert ist, sucht sofort Stelle in einem Privathause oder in eine bessere Wirthschaft. Adresse ertheilt die Expedition d. Bl. [5429

## Zur selbständigen Leitung

eines guten, mutterlosen Haushaltes, mit oder ohne Kinder, sucht ein in der Erziehung derselben tüchtiges, in allen Zweigen des Hauswesens praktisches, auch in der Krankenpflege erfahrenes, gebildetes, musikalisches Fräulein mittleren Alters Stellung. Eventuell auch als Gesellschafterin. Prima Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. [5432

Frankirte Offerten unter Chiffre 5432 befördert die Expedition dieses Blattes.

## Haushälterinstelle-Gesuch.

5433] Ein **Frauenzimmer** gesetzten Alters, im Hauswesen wohl bewandert, das schon viele Jahre die Stelle als Haushälterin bekleidet, sucht Engagement in einem bessern Hause. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Gebote. Schriftliche Offerten unter Chiffre **L M 5433** befördert die Expedition d. Bl.

**Ein junges Mädchen,**

welches gut kochen kann, auch in der feinern Küche gut bewandert ist, sucht Stelle. Eintritt könnte bis 15. Oktober geschehen. [5443

## Zu verkaufen:

In Folge Wegzuges ist in St. Gallen ein feineres [5444

## Spezerei- & Mercerie-Geschäft

zu verkaufen. Dazu gehört ein schönes Magazin nebst grossem Keller, so dass dasselbe auch en gros geführt und eingerichtet werden kann. — Wohnung im Hause. Anzahlung Fr. 2000.

Frankirte Anfragen mit S. G. 5444 befördert die Expedition d. Bl.

## Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plaziren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **Mesdames Morard** in **Corcelles** bei **Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [5413

## Pension.

Einige junge Töchtern von 12 bis 18 Jahren, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, fänden Pension und mütterliche Pflege bei **Madame Veuve Prod'hom** in **Genollier** (Kanton Waadt). Gesunde Luft und gute Schulen im Dorfe.

*Referenzen:* Herr Pfarrer *Dubois* in *Genollier;* Herr Prof. *Wellauer,* Directeur du Collegé, *Nyon.* [5445

Pensionspreis Fr. 50.— per Monat.

## Lausanne.

### Familien-Pensionat für junge Mädchen.

(Gegründet 1878.)

5422] Fortbildung in Französisch, Englisch, Musik, Handarbeiten. Sorgfältige Erziehung. Kräftige Kost. Haus mit Garten in sehr schöner Lage. Näheres durch Eltern und Prospekte. (O 875 L)

**Mlle Steiner,** Villa Mon Rêve.

## Buxkin-Stoff,

genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu **Fr. 9. 75 Cts.; Kammgarn-Stoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 23. 85 Cts.; schwarzer Tuchstoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 10. 15 Cts.,** versenden direct an Private portofrei in's Haus [5436

**Oettinger & Co., Zentralh., Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

## Pension.

5399] Une petite famille du canton de Neuchâtel prendrait en pension quelques jeunes filles qui désireraient apprendre le français (prix très-modique). Pour références s'adresser à Mons. **Durand,** pasteur à **Rochefort** et pour traites à Mons. **Oscar Perret** à **Rochefort.**

## Mädchen-Pensionat

**Mlles Fornachon** in **La Mothe**

bei Yverdon (französische Schweiz)

— Gegründet 1872. —

Gediegener Unterricht im Französischen, Englischen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten und Wissenschaften. Englische Lehrerin. Sorgfältigste Pflege bei mässigem Preise. Beste Referenzen aus ganz Deutschland, England und der Schweiz.

Prospekte auf Wunsch. [5275

## Lesen Sie dies nicht, wenn Sie gesund sind. Sind Sie krank, schneiden Sie diesen Artikel aus, denn er erscheint nur einige Mal.

5446] Ein 14 Jahre mit vermeintlich hoffnungslosem Verdauungsleiden behafteter Patient ward endlich überraschend schnell und noch gründlich geheilt und ist jetzt bereit, allen ähnlich Leidenden kostenfrei mitzutheilen, auf welche Art und Weise diese so wunderbare Heilung erfolgte. Er gebrauchte vorher mehrere Bäder, war sieben Wochen in Carlsbad, konsultirte selbst die anerkannt erfahrensten Aerzte und Professoren der Medizin, befolgte getreulich deren Rathschläge, legte und trug Monate lang geduldig ein Magenpflaster, verschluckte so nach und nach eine ganze Menge Medicamente in allen Formen und — ward dennoch nicht geheilt. Im Gegentheil: sein Leiden verschlimmerte sich im Laufe der Jahre immer mehr und mehr, nur die homöopathische Behandlung schien die Leiden bei geeigneter Diät zu mildern, der leise Verstoss in der Wahl von Speisen zog indess Rückfälle des alten Leidens nach sich. So trost- und hoffnungslos dieser Zustand war, so wenig Vertrauen und Glauben setzte er in ein dringend und wärmstens empfohlenes Haus-Medicament, mit dem der allerletzte Versuch gemacht wurde. In den nächsten acht Tagen des Gebrauches war jedoch jedes Misstrauen geschwunden, statt dessen neue Hoffnung auf Genesung erweckt. Und so verminderten sich durch Fortsetzung des Gebrauchs alle Krankheits-Erscheinungen, der Appetit kehrte sehr bald zurück, Magendruck, Uebelkeit und Erbrechen nach den Mahlzeiten, Magenkrampf und viele andere Folgeleiden verschwanden so allmälig und fühlte Patient sich wie neu geboren. Seitdem dieses so günstige Resultat erzielt wurde, sind sechs Monate verflossen, ist inzwischen nichts mehr gebraucht und ein Rückfall irgend welcher Art nicht mehr vorgekommen. Damit noch recht vielen Leidenden Hülfe zu Theil werden kann, wird um Einsendung von Adressen ersucht. — Kosten werden nicht daraus erwachsen. Sehr wahr ist oft das Sprichwort: „Wo die Noth am grössten ist Gottes Hülfe am nächsten." Man adressire einfach: **„Philantrop"** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **J. P. Jürgens** in **Heide,** Holstein.

Die Oberengadiner-Gesellschaft für Wanderbienenzucht
offerirt ihren

# ächten Alpenbienenhonig

Verpackung in Blechbüchsen und Frankatur inbegriffen:

1. **Honig von La Rosa** (1900 M. ü. M.)

| Kil. | 1 | 2 | 3 | 4½ |
|---|---|---|---|---|
| Fr. | 4.65 | 8.75 | 12.90 | 19.30 |

2. **Honig des Oberengadins** zum gleichen Preis wie 1.

3. **Honig von Poschiavo** (1011 M. ü. M.)

| Kil. | 1 | 2 | 3 | 4½ |
|---|---|---|---|---|
| Fr. | 3.65 | 6.75 | 9.90 | 14.75 |

4. **Buchwaizenhonig von Brusio und Veltlin**

| Kil. | 1 | 2 | 3 | 4½ |
|---|---|---|---|---|
| Fr. | 2.10 | 3.75 | 5.40 | 7.80 |

(dunkelfarbig, von spezifischem Geschmack, soll besonders heilkräftig sein).
Verpackung in Gläsern zu 800 und 500 Gramm etwas theurer.
Bestellungen sind zu richten an den Direktor der Gesellschaft: [5452

(O F 5701) **Johs. Michael, Pfr. in Poschiavo.**

---

# Kochschule zum Erni-Haus

Zeltweg 5 **Zürich** Zeltweg 5.

5453] Hiermit zeigen den geehrten Damen ergebenst an, dass der 23. Kurs den **3. Oktober d. J.** beginnt. (O F 5679)
Es empfiehlt sich bestens

**Frau Engelberger-Meyer.**

---

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

# KEMMERICH'S

**Fleisch-Extract** zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

**cond. Fleisch-Bouillon** zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

**Fleisch-Pepton**
wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.

Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen **„Kemmerich"**. [5379]

---

Confections. **L. Schweitzer, St. Gallen.** Nouveautés.

**Magazin für Damen- und Kinder-Garderobe.**

Lager in **Stoffen** und **Garnituren** jeder Art. **Paletots. Regenmäntel. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Tricot-Taillen.**
5255] **Echarpes. Corsets. Tournures.**
Anfertigung nach Mass unter Garantie eines modernen, passenden Schnittes.

---

**Billigste Ausschussdecken.** **Wolldecken,** feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30% = Fr. 3—9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**
**Schwere Decken** in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund. [4806

**H. Brupbacher,** Fabrikdépôt, **Zürich.**

---

# Blumer, Leemann & Cie.

Fabrikations- und Versandt-Geschäft
**Grabenhof, St. Gallen.**

## = Rideaux jeder Art =

in weiss, crême und farbig, eigener und englischer Fabrikation.
**Stickereien** in allen couranten und Nouveautés-Genres für Lingerie und Confection. — **Engros- und Detail-Verkauf.**
**Handstickereien** (Monogramme, ganze Aussteuern etc.) werden billigst besorgt. [4724

---

## = Den P. T. Hausfrauen =

zur gefl. Beachtung, dass **Siglär's Patent-Sodin** um 6 Cts. per Paquet à ½ Kilo billiger geworden ist. Dasselbe kann nun bei seinen bekannten unübertrefflichen Eigenschaften als das vortheilhafteste Waschmittel jeder Hausfrau empfohlen werden. — **In den meisten Spezereigeschäften zu haben.** [5320

---

# Gummi-Mäntel

**wasserdicht**
für
**Herren und Damen**
in
**Seide, Wolle**
und
**Baumwolle**
senden durch die ganze Schweiz [5230
franko zur Auswahl

— St. Gallen —

**Wormann Söhne.**

---

In der Zürcherischen
**Fachschule für Damenschneiderei**
Löwenstrasse 56, **Zürich**
können Töchter das **Kleidermachen** in 3—4 Monaten gründlich erlernen. Vorzügliche Methode. Prospekte gratis und franko. [5434

---

Gründlichen
**Zither-Unterricht**
ertheilt [5403
**M. Müller,** Zitherlehrerin
4 Sternenackerstrasse 4.

---

# Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784
Frau **Bürge-Herzog,** Tailleuse,
Häringstrasse 17, **Zürich.**

---

# Otto Baumann

5135] **St. Gallen.**

**Vermittlung von:** Stellen, Associationen, Commanditen, Vertretungen und Vertretern, An- und Verkäufen, Informationen, Incasso.
**Streng reelle und prompte Bedienung.**

---

**Goldene Medaille:**
Weltausstellung Antwerpen 1885.

# CHOCOLAT

**SUCHARD** 4785
**NEUCHATEL** (SUISSE)

---

**Doppeltbreite Drap des Damas**
(ächte Damen-Tuche) in vorzüglichster Qualität, sowie **Serge-Foulé** (garantirt reine Wolle) à **85 Cts. per Elle** oder **Fr. 1. 45** per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus [5437
**Oettinger & Co.,** Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

---

**Der Abonnementspreis der Schweizer Frauen-Zeitung beträgt monatlich**
**= nur 50 Cts. =**

---

## = Vorhangstoffe =

**eigenes** und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
4776] **Nef & Baumann, Herisau.**

---

**Elfte vermehrte und verbesserte Auflage.**
Elegant in Leinwand gebunden
**7 Fr. 35 Cts.**

Verlag von
**J. Engelhorn, Stuttgart.**

Zu haben in jeder Buchhandlung.

# Das Hauswesen.

Nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin nebst Beigabe eines **vollständ. Kochbuches** von **Marie Susanne Kübler.**

Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube": „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthäterin geworden und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache der **Marie Susanne Kübler** dankbar zu sein. [5171

---

VEVEY **CHOCOLAT** VEVEY

**Chocolat-mosaïque aux amandes.**
5431] *Lieferant I. M. der Königin von Rumänien.*

# MAGGI's

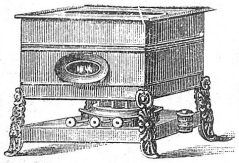
**Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte)** ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. — **Feine Suppenmehle.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5283

---

**Vorhangstoffe,** in- u. ausländisches Fabrikat.
**Bandes & Entredeux,** eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762
**Nähmaschinen,** ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.

**L. Ed. Wartmann,**
**St. Gallen,** vis-à-vis Hôtel Stieger.

---



Illustrirte Preis-Courante sende franko über beste [5351

## Petrol-Koch-Apparate

nebst passendem **Kochgeschirr** in grösster Auswahl

**B. Huber-Hotz,**
Grossmünsterplatz 6 — **Zürich.**

---

## G. H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle
**erste schweiz. Gummiwaarenfabrik**
liefert [4789
**alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.**

---

**Alleinverkauf für die Schweiz.**

## Zithern

in allen Formen, **Saiten** hiefür etc. aus der bestrenommirten Fabrik **J. Haslwanter. Zitherschulen** und **Musikalien für Zithern** allein oder mit andern Instrumenten empfiehlt [4794

**P. Rudigier,** Zitherlehrer,
Schwertgasse 1, **St. Gallen.**
— **Preiscourant gratis.** —
**Garantie für edle Klangfülle und angenehmste Spielart.**

---

## Aechten Bienenhonig [5412]

(geschleudert) für Hôtels und Private, hat noch zirka 150 Kilo, entweder gesammthaft oder in Quantitäten von 5 Litern, per Kilo à **Fr. 2. 50,** abzugeben

**Albert Pfenniger,** Kunstmühle,
**Dagmersellen** (Luzern).

---

**Aecht spanische**

## Dessert- und Krankenweine

empfehlen wir in kleinen Originalfässchen von 1 Arobe = 16 Liter zu folgenden Preisen:

| | | per Fässchen: |
|---|---|---|
| Malaga, dunkel u. rothgolden | à Fr. | 27 |
| Madère | à „ | 28 |
| Xeres (Sherry) | à „ | 28 |
| Moscatel | à „ | 31 |
| Opporto | à „ | 31 |

franco schweiz. Eisenbahnstation, gegen Nachnahme. [4827

Sämmtliches sind alte Weine von prima Qualität ab den eigenen Besitzungen der alt renommirten Firma **Hijos de M. A. Heredia in Malaga** (gegründet 1813).

Muster stehen zu Diensten, ebenso Preiscourants für grössere Gebinde von 32, 64, 120, 240 und 480 Liter. Ergebenst

**Bodmer & Brack,**
Winterthur.

---

**Nur echt mit der Marke „Anker!"**

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

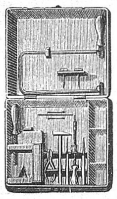
**Pain-Expeller**

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

**Vorräthig in den meisten Apotheken.**

[5085]

---



## C. Sprecher, z. „Schlössli", St. Gallen.

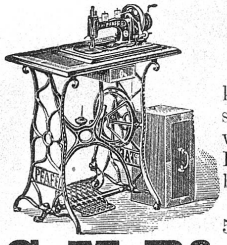
### Spezialität in Laubsägeartikeln

(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt).
Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum. [4799
Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen.
**Preislisten und Kataloge gratis.**

---

## Pfaff Nähmaschinen.

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.



**Neueste Verbesserung.**
**Vollständig geräuschloser Gang.**
Ein Fabrikat **erster Güte** und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.
**Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.** (H 2732 J)
5274]

**G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,**
**Kaiserslautern,** Rheinpfalz.

---

## Jelmoli & Cie., Zürich

neben der Kantonalbank.

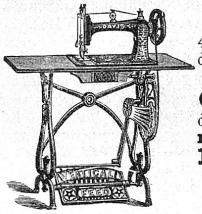
**Neuheiten**

in schwarzen und farbigen

**Damenkleiderstoffen und Confection.**

Anfertigung von Costumes und Confection auf Maass. Auswahlsendungen und Muster franko. [5447

---



## Anzeige.

4145] Die **Davis-Nähmaschinen**-Gesellschaft hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in

**Antwerpen** **Paris**
**das Ehrendiplom, das Ehrendiplom,**

d. h. jeweilen **die höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.

**Die Davis-Sewing-Machine Co., London, Aldersgate-Street 24.**

## Die neue Davis-Nähmaschine

**mit Vertical-Transportirvorrichtung** ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.

**Generalvertreter für die Ostschweiz, inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern, Uri und Aargau:**

**A. Rebsamen,** Nähmaschinenfabrik, **Rüti** (Zürich).

Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:
**Hermann Gramann,** Münsterhof 20, **Zürich.**

---

Jede ächte Aff-Nähmaschine trägt obige gesetzl. geschützte Marke.

## Die Aff-Nähmaschine

(in den verschiedensten Ausstattungen).

5073] Vervollkommnetste Maschine der Neuzeit, mit **patentirtem,** sogenanntem Gesundheitstritt, ruhig **leichtestem** Gang; ein Fabrikat erster Güte, ist zu beziehen bei

**Schmid Beringer & Cie.**
**Solothurn.**

NB. Wiederverkäufer werden gesucht für Bezirke, wo die Affmaschine noch nicht zum Kauf angeboten wird.

---

Vorzüglichste Qualität.

## Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

**In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich.** [5328

---

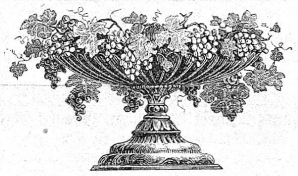
Das bedeutende

## Bettfedern-Lager

**Harry Unna in Altona** (Deutschl.)
versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. das Pfund,
**Vorzüglich gute Sorte** Fr. **1. 50,**
**Prima Halbdaunen** nur „ **2.** —,
**Prima Ganzdaunen** nur „ **3.** —.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℔ 5% Rabatt.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [5448

---

## Walliser Trauben



per Kistchen von 5 Kilos franko gegen Nachnahme à **Fr. 4. 50.** [5449

**Bonvin Pierre, Sitten.**

---

## Feinste Tafel-Trauben

aus eigenen Weinbergen, nebst Anleitung zur Traubenkur gratis jedem 5 Kilo-Kistchen beigefügt, à **Fr. 4. 50.**

5450] **Tschop, Siders** (Wallis).

---

## Walliser Trauben

in Kistchen von 5 Kilo à **Fr. 4. 50 franko** gegen Nachnahme bei (O 921 L) [5428

**Franz de Sépibus, Sicn.**

---

## Obertoggenburg. Bienenhonig,

von alpiner Wiesenflora, durch angenehmes und kräftiges Aroma sich auszeichnend, verkauft in Büchsen von 1—10 Ko. [5451

**Ennetbühl.** **Juon,** Pfarrer.

---

DIE BESTE

## CHOCOLADE

LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS VON ITALIEN

**A. MAESTRANI**
**St. GALLEN.**

[4681]

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen."

In jeder Familie sollten

# Biscuits

der Anglo-Swiss Biscuit Co.

— in Winterthur —

vorräthig sein. [5236

**Stets fertiges und billigstes Dessert.**

Feiner Geschmack.

Grosse Haltbarkeit.

Erhältlich in allen grössern **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles-** und **Spezereihandlungen.**

Man wird gebeten, genau auf Namen und Fabrikmarke zu achten.

## Stottern!

Behufs Heilung finden stotternde Kinder Aufnahme bei einem züricherischen Lehrer. [5357

## Kunst- und Frauenarbeit-Schule

**Zürich** Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher** **Neumünster.**

(Gegründet 1880.)

**Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **10. Oktober.** Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 800 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (5427) (H 3851 Z)

## Das Sprach- und Handelsinstitut

von **L. Boillet & Sohn**

im Schlosse **Echallens** befindet sich vom 15. September nächsthin an in **Cour** bei **Lausanne.** [5414

Das Institut liegt am Genfersee, 20 Minuten von der Stadt Lausanne entfernt. Schöne Anlagen. Prachtvolle Aussicht und sehr mildes Klima. — Mit dem 15. Oktober beginnt ein neuer Kurs für Sprachen und Handelsfächer.

Man wende sich gefl. bis zum 15. September an die Herren **L. Boillet & Sohn** in **Echallens** (Waadt). (O 798 L)

Goldene Medaille Paris 1884.

Goldene Medaille Antwerpen 1885. [4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

[5415]

## Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von

**Walter Gygax,** Fabrikant

5310] in **Bleienbach** bei Langenthal.

**Muster stehen zu Diensten!**

## Blumendünger,

seit 10 Jahren anerkannt vorzüglich, liefert in Blechbüchsen à **Fr. 1.** — [5402

**Welter & Forster, Töss-Winterthur.**

**Detailverkäufer gesucht.** (H 3693 Z)

# Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Monat — **Abonnements-Inserate 1887.** — September.

**Lemm-Marty, St. Gallen,**
Lager in fertigen **Eisen-, Messing-** und **Stahlwaaren. Seilerwaaren.** Grösste Auswahl in **Werkzeugen, Vorlagen, Holz** und
1 **Beschlägen** für **Laubsäge-Arbeiter.**

**Kunstfärberei und chem. Waschanstalt**
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt**
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

10 **Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

**Schiess-Enz,** Handstickerei-Geschäft, **Herisau,**
empfiehlt sich zur Besorgung von Aussteuern und kleinern Aufträgen und stehen jederzeit Musterbuch und Preislisten zur
11 Verfügung.

**Conditorei** von **A. Dieth-Nipp,**
15 **Marktplatz 23, St. Gallen.**
**Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.**

**Château de Courgevaux,** près Morat.
**Pensionnat de jeunes gens**
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

**Fischhandlung,** gros & détail
**Gebrüder Läubli, Ermatingen,** Bodensee.
**Spezialitäten:** Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtliche Bodenseefische,
89 frisch und billigst.

**H. Specker, Zürich**
90 Bahnhofstrasse 90.
Grösste Auswahl in englischen **Kautschouk-Mänteln** (federleicht) für Herren und Damen, Knaben und Mädchen.
— Haute nouveautés. —
23 Illustrirte Preiscourants gratis.

— **H. Brupbacher, Zürich** —
84 Magazin für **feine**
**Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.**

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
**E. Schreiber-Waldner,** Hebamme, Basel.

**Kunstfärberei und chemische Wascherei**
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise. Prospectus und Muster franco zu Diensten.

**J. U. Locher, St. Gallen**
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
**Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.**

**L. Schweitzer, St. Gallen,**
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

**Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt**
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

**Jac. Bær & Comp., Arbon.**
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

**E. Zahner-Wick,** Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

**C. Sprecher,** z. Schlössli, **St. Gallen,**
87 **Eisenwaarenhandlung.**
**Spezialitäten:** Sattler- u. Tapezierartikel, Seilerwaaren, Laubsäge-Utensilien.

**Gravirungen in Metall und Elfenbein,**
Emaille-Firmen und Thürschilder.
**Stempelfabrikation Neugasse 6**
88 **E. A. Maeder in St. Gallen.**

**Schwestern Züblin, Burgdorf** (Bern).
**Pensionat für junge Mädchen.**
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

**G. Leberer,** mech. Werkstätte
in **Töss** bei Winterthur.
**Spezialität in Maschinen für Haus und Küche.**
**Waschmaschinen** (Pearson). 73

**J. A. Egger in Thal** (St. Gallen).
**Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.**
59 **Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.**

**Gebr. Bernhard, Zuzwil** (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
*Anlage und Umänderung von Obst- und*
60 *Ziergärten.*

**Maggi & Cie.,** Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

**Schulbuchhandlung Antenen, Bern.**
**Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.**
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
**Paul Louis Jahn, Greiz** (Deutschld.).

**K. Bölsterli, Zürich-**Oberstrasse, beim Polyt.
86 **Akadem.-Polyt. Buchhandlung.**
Wiel's diät. Kochbuch. — Niemeyer'sche Schriften. — Illustr. Gesundheitsbücher. Mediz. Hausbücher. Zeitschriften u. Modejournale. — Kataloge u. Prospekte gratis.
**Schreib- und Zeichnungsmaterialien.**

**F. Emde,** Storchengasse 7, **Zürich.**
91 — **Spezialität** —
in **Seiden-Band** und **-Stoff, Plüsch, Seiden-** und **Patent-Sammet.**

**W. Rietmann-Rheiner, Graveur,**
64 unterer Graben 6, **St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

**Niederhäuser-Schenk** in **Grenchen** (Soloth.).
69 **Buch- und Papierhandlung.**
Billigste Bezugsquelle für alle **Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte** und **Stempel.**

68 **Amerikanische**
**Kragen und Manchetten**
zum Kalt-Abwaschen.
**Portenier-Lüscher,** Kramg. 23, **Bern.**

**Klapp & Baumann** zum Falken, **St. Gallen.**
**Droguen, Spezereiwaaren, Spirituosen.**
Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfumerien, Malagaweine, feine Liqueurs,
71 Spezialitäten. (M 112 G)

**Victoria- und Union-Strickmaschinen.**
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen
72 für Strickmaschinen.
**J. Nötzli-Signer, Höngg b. Zürich.**

**Kunstfärberei und chem. Waschanstalt**
80 **Horn bei Rorschach**
und **St. Gallen,** Neugasse 41, z. Vereinigung.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

**Fischbein-Corsets und Jersey-Taillen**
90 — **Au Bon marché** —
52 Marktgasse **Bern** Marktgasse 52

### Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung" und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

### Bestell-Schein.

*Unterzeichnete* ..... *abonnir* ..... *hiemit auf* ..... *monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im* ***Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

**Ort und Datum:** **Firma:**

.....

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.